

# **ESSENZEN**

Michael Stoll



# ESSENZEN

Dichtungen von  
Michael Stoll

© 2017 **Michael Stoll**

Verlag: tredition GmbH, Hamburg

978-3-7345-7101-5 (Paperback)

978-3-7345-7102-2 (Hardcover)

978-3-7323-3049-2 (e-Book)

## Inhalt:

|                            |    |                            |    |
|----------------------------|----|----------------------------|----|
| Auferstehend               | 7  | Was bleibt                 | 49 |
| Tiefenatmung               | 9  | Flüchtlinge                | 50 |
| Bodenständig               | 10 | Kristallwelt               | 51 |
| Himmel auf Erden           | 11 | Wie Du lebst               | 52 |
| Gelassener Pilger          | 12 | Seelenfunken               | 53 |
| Im Licht                   | 13 | Dienst im All-Einen        | 54 |
| Ja                         | 14 | Aufgabe der Technik        | 55 |
| Solidarität                | 15 | Lebender                   | 56 |
| Bereit                     | 16 | Lichten                    | 57 |
| Hinter der Sonne sein      | 17 | Gipfelerfahrung            | 58 |
| Impuls                     | 18 | Im Tun gewiss              | 59 |
| Versammelte Schöpfung      | 19 | Maxime                     | 60 |
| Lichtorte                  | 20 | Wörtlich                   | 61 |
| Heiter                     | 21 | Eröffnen des Verhältnisses | 62 |
| Gelassenheit               | 22 | Dom des Herzens            | 63 |
| Erdhimmelsleiter           | 23 | Offenes Empfinden          | 64 |
| Soweit                     | 24 | Vergebe                    | 66 |
| Klang                      | 25 | Mystik                     | 68 |
| Schönheit                  | 26 | Ich                        | 70 |
| Sonnenwende                | 27 | Grünes Land                | 71 |
| Weisheitlicher Mensch      | 28 | Von Kopf bis Fuß           | 72 |
| Heilendes Wirken           | 29 | Anfänglich                 | 74 |
| Dem Strahlen gemäß         | 30 | Friede                     | 75 |
| Unsere Musik               | 31 | Alles auf den Altar        | 77 |
| Aus der Schatten Süßigkeit | 32 | Heilige Gemeinschaft       | 78 |
| Vom Kleinsten ins Größte   | 33 | Gotteskind                 | 79 |
| Im Bestand                 | 34 | Herzwende                  | 80 |
| Freundschaft               | 35 | Dasein                     | 82 |
| Transparenz                | 36 | Raum-Zeit                  | 83 |
| Einfach                    | 37 | Glücklicher Mensch         | 84 |
| Wirksamkeit                | 38 | Meditatio aktivus          | 86 |
| Einfallsbereit             | 39 | Schweigsam                 | 88 |
| Allzusammenhang            | 40 | Einfach                    | 89 |
| Bilderwelt                 | 41 | Brillant                   | 90 |
| Heilende Wendung           | 42 | Begleitender Engel         | 91 |
| Wie                        | 43 | Schrei der Krähe           | 92 |
| Herzwurzel                 | 44 | Vom Regal                  | 93 |
| Machterlöst                | 45 |                            |    |
| Umsicht                    | 46 |                            |    |
| Lichten                    | 47 |                            |    |
| Auferstehung               | 48 |                            |    |



## **Auf-er-stehend**

In dieser Nacht wurde es kalt, bitterkalt.

Vereinzelung an jedem Ort.

Die Seelen zogen wie lichtfremd gewordene Eulenfalter  
entfernter und entfernter allverbindender Helle fort.

Da gab es dann nur noch dunkelste Dunkelheit.

Und was blieb? Es blieb leises, fast summendes Tönen,  
welches mir zusehends als einzig` Orientierung verblieb,  
mich hin - zu vollkommen geöffnetem Lauschen führte.

Und da - von einem Mal zu Mal - vernahm ich  
Unterschiedliches, Getrenntes  
und doch melodiehaft Verbundenes.

Einjede Seele begann  
aus Erstarrtheit und Vereinzelung heraus sich zu lösen,  
ihren Ton zu suchen, und damit zu spielen.

Und so war ich dem Hören geöffnet  
blickte mit weiten Sinnen  
in die finstere Nacht.

Und auch ich begann zu klingen,  
meinen Ton zu suchen und vorsichtig  
aus meiner Herzensmitte heraus zu antworten.

Manches Mal blieb es überall still, eine Zeit,  
und ich hatte in aufkommender Bangigkeit  
bloß zu atmen, mich zu gedulden.

Dann konnte es geschehen,  
dass eine Vielzahl von Stimmen  
sich unvermittelt zum gemeinsamen Konzert erhob.

Es gelang mit der Zeit  
über die wahrgenommenen und so unterschiedlichen  
Töne des Mit-Menschen

all das zu erlauschen, was notwendig war,  
ihn als ganzes, unverwechselbares Wesen  
in Schönheit zu erkennen.

Da geschah es,  
dass am Horizont, im zarten Rot-Ton  
der kommende Tag sich ankündigte.

Die in der Nacht gereiften Seelen  
besaßen nunmehr den Mut der Helle  
unabgelenkter Selbstbestimmtheit

- ließen mit dem Geschehen der Sichtbarkeit  
ihren ewig eigenen Ton des Herzens  
nicht mehr im Stich;

sie gewöhnten sich daran  
ihren Körper unter das Dirigat der Fülle  
gegebenen inneren Klanges zu stellen;

— und so brach der Tanz zu gewolltem All-Tag durch.

## Tiefen-Atmung

Die Schau auf das allseitige Atmen in dieser einen Welt  
lichtet die rettungslose Offenheit meiner Fragen — Antwort:  
In einjedem Getriebe, im Dunkel einjeder Verwirrtheit  
bleibt der leibhaftige Atem mein treuer, lebensgründender Begleiter.

Außer seiner Tiefe und Weite, außer seiner Kürze und manchmaliger  
Gepresstheit, außer seinem fast Ersticken und himmelgleichem Freiwerden  
bleibt kein Kontinuum, kein Beständiges und so Notwendiges  
in dieser Welt... ;

Und da die Geschichte dieses meines Atems  
in seinem Auf-und-Absteigen so einfach ist, grundtief einfach,  
achten wir zu wenig, dass bei aller Bemühung menschlicher Werkerei,  
bei jedweiliger Autobahnverbauung und technischer Sensation  
das Gesetz pulsierenden Atems in all seinen Wandelformen  
mein absoluter, stets mich begleitender Leit-Stern sein sollte; —  
so-das in den Raum geworfene mäandrierende Schwingen  
naturbelassenen Flusslaufs,  
so das Auf-und Abklingen  
einjeder musikalisch gestimmten Situation.

Dieser wunderbare Atem-Puls als gründender Rhythmus unseres Lebens  
zeigt bei jedem gelingenden Menschenwerk ihr angestrebtes,  
und doch unerreichbares Form-Ideal;  
so beim Gebrauch der Sprache  
und den Versuchen fruchttragenden Gesprächs,  
und so bei all den Sehnsuchtsentwürfen technisch-informeller Werke  
und genetischer Weiter-Bauwerkerei.

Dort, im gestimmten Konzert gelassenen All-Atems  
wird Schönheit und gelingt die lichtende Transparenz Himmel-Erde  
kommender Welt dein-unserer Schöpfung.

## **Boden-ständig**

Was wäre der Samen im Grunde,  
verhielte er sich nicht vollkommen souverän  
und gelöst geöffnet dem umgebenden Erdreich,  
seinem ihm ständigen Boden zu?

Nie könnte er sich keimend öffnen,  
seine Form-Gestalt verlassen  
und in Verbindung treten  
mit-all-dem,  
was seinem zu innersten Seins - Gesetz zuträglich;  
— ihm das fruchtbare Wachsen-dem-Licht-zu ermöglichte!

... so-dann ist da die Pflanze,  
da ist dann das Blatt  
und da dann die reine Antwort-Schönheit —

Blüte zu Licht und Licht zu Blüte..

## Himmel auf Erden

Entlang eines Weges.

In der Morgenfrühe singt ein Vogel.

Das Wasser des Sees wird leicht vom Wind bewegt.

Über mir der Himmel mit seiner Weite und unzählbaren Größe.

Und da — mein fester Stand

und das Streichen der Hände über das taunasse Grün.

Nur vereinzelt laufen Menschen des Weges — vor sich oftmals einen triebigen Hund,  
dieser zerrend, ganz von seinem Spüren und Vorwärtsdrang beseelt.

An solchen Morgen wollte ich nur voranschreiten

und immerzu im Gleichklang meiner ganzen Bewegtheit

und der Freude am Wechsel vorbeiziehender Bilder

bloß sein.

Aber ich bleibe stehen; baue ein Haus, lade Gäste und überwintere im Warmen.

Die Flocken des Schnees werfen ihr geometrisches Muster an die Scheibe

und wir sind im Privileg, sie in Ruhe zu entziffern und im Maß ihrer Schönheit

von Mal zu Mal und Arbeit über Arbeit zu deiner und meiner Schönheit zu erwachen;

— so tanzen wir den Weg, so schreiten wir den Weg, so suchen wir Unterstand.

Im Wechsel erfahren wir Gemeinschaft im Raum unseres Alleinseins;

... aber wir ziehen dennoch stets weiter, wie die Wolken ziehen,

unter strahlender Sonne vorbei —.

## **Gelassener Pilger**

Schritt für Schritt den Weg gehen.

Zusehends kein fixierter Blick mehr auf verkartete Strukturen.

Gehen — nichts weiter.

Von Tag zu Tag sich des Gepäcks entledigen;

an einem jungen Morgen die verlaufenen Schuhe am Felsgestein zurücklassen  
und weiter, immer weiter durch die geöffnete Landschaft —.

Im Schreiten, Vorwärtsbewegen vertieft und von Mal zu Mal einigend  
die ganze Körper-Gestalt.

Gleichklang Atem —

werdend Selbst zur bewegter Landschaft  
und seiner plasmatischen Einheit,  
so-wie hin-zu-gewandtem Um-Feld.

Jedes Aus-Greifen und Mehr-Wollen  
erübrigt sich.

Allein und verbunden.

Kein halb Befreundetes, kein beliebiges Bekennen,  
sondern das Aus-dem-Herzen-all-dem-Wesen sich-verpflichtet-fühlen —  
und da-mit der Treue einer sich ergebenden Wegschaft.

Vergegnungen gehen vorüber,  
Verbundenheiten bleiben auf der Pilgerschaft der Geöffneten.

Stand- und Spielschritt wechseln, so-die einst fixierten Horizontlinien mäandern  
und beginnen morgen-dämmerhaft zu flimmern.

Es gibt kein fixiertes Ziel mehr;  
im Jetzt des Immer-Pulses erschöpft sich unser Geschenk,  
was je zu er-warten war...

## **Im Licht**

Was immer-da geschieht, will ich nicht nur geschehen lassen, sondern ich will es mit ganzem Herzen begleiten und zutiefst seinem Sinn nach wollen.

So soll auch ein-jede Verweigerung der Zustände und mein Entschluss zur Korrektur und Eingriff in diese Welt ganz und vollständig sein.

Ein-jede Konsequenz meines Handelns verantworte ich so-weit-wie-möglich versammelt in Übereinkunft innersten Ge-Wissens.

Meine Freude, sowie meinen Schmerz bejahe ich;  
– ich entdecke allmählich den vollkommen werdenden All-Sinn.

Ein jedes abschneidende Nein erhält sein heilendes Ja  
und ein-jedes Ja ist Gleichklang und Zeugnis all meiner erlösten Freude.

Mit solch' grundlegender Zu-Sage wandelt sich die Welt  
in die Eigene und ganz in die Deinige.

Wir gehen den Weg in Öffnung und formender  
Spurensuche.

Wir sind wirklich vereint und unsere zeitweilige Getrenntheit dient bewusster Ansicht eines all-fließend und schwingend Lebendigen.

Diese An-Sicht wird schön, immer schöner, da einheitsvoll gestimmt  
im entblößten Jetzt und seinem Glanz klingender Übereinkunft.

So führt unsere Freude – und unser Leiden zur ganz-erklären,  
einer bewussten Erhöhung, die nichts ausließ.

**Ja**

Belassen an diesem Ort —.

Gedanken haben sich in ihren Blitzen und Störfeuern  
zugunsten dieser einen, im Maße fließend-plasmatischen Bewegungsgestalt verzogen.

Alles da. Alles an diesem Ort. All-da Stille.

Und mein Einatmen, und mein Ausatmen geschieht.

So da — da-kommt ein Schock und Zustand im Unerwarteten —;  
jedoch — und auch diese zeitweilige Enthebung vom Klang der einheitsvollen  
und stimmigen Bewegtheit meines benedeiten Da-zwischen verzieht —.

Immer wieder — da.

Immer mehr — hier.

Alles was zur Form wird, erhält durch Ein-Sicht all-meiner-Räume Zustimmung;  
zusehends bin ich mit meiner umschmolzen gewendeten Willkürlichkeit

mehr um mehr in die Ahnung des Himmelreich  
eines auf-ewig-Ge-wollten eingetreten — und schwinge mich leise ein.

Da — am Horizont leuchtet der große Wille stetig und lichtkräftig mir entgegen;

Mein noch krückbehaftetes, ach manchmal so leiddurchzogen-  
und verzögerndes Zustimmung dessen, was mir gnadenhaft aufscheint,  
erwächst zur Klarstimme bewusster Bejahung, die Alles-was-ist durchtönt;

— vom Duett all-der-Dissonanz zu deiner und meiner Stimme  
und zu ihrer je-um-je-gegeben Klangkörper-Einheit auf-ersteht;

— so-auf dem Grunde dessen wir wahrlich zu tanzen fähig sind,  
staunend, im Wunder über Wunder und all-da.

## Solidarität

Wäre es mir möglich  
so offen und geklärt zu sein,

dass der Weltgeist-Vernunft mich überkäme  
und ich mit solch` geadeltem Blick, frei von bewusstlos-blinder Engdornsucht  
in all-die seelischen und materialen Bedingtheiten blickte –

wäre es dann nicht so,

dass ich gleich einer tonalen Monade und zu-gleich dem-großen-Dirigenten  
all-die-Disharmonien, all die Versprengtheiten  
in den einen, den allumfassenden Liebeszug einmünden lassen wollte,  
so-dass die dunkelblaue Erde in einem unentwegt strahlenden Pulsieren  
zu ihrem einst gemeinten und einst gesehenen himmlischen Jerusalem sich zu-wandelte...?

Aber es ist nicht so.

Wir suchen die goldenen Kälber auf unseren ab-gesteckten Parzellen  
und achten eifersüchtig auf den grünen Klee,  
dass er allein uns und den unseren munde!

Was ist zu tun?

Klar bleibt, dass mit dem Fall der irdischen Grenze  
die kosmische Allmacht uns einst in der Heraus-Forderung belassen wird.

Vereinsamt werden wir uns befinden, im Schmerz der Unverbundenheit,  
zurückgeworfen auf die Stufe der blind-bewegten Amöbe,  
wo wir seins-belassen unsere Kreise im Wassertropfen dann ühend ziehen mögen.

Aber die Chance und Möglichkeit ist vertan —  
zurechten des Vaters  
im fließenden Saum der Mutter  
unseren gewollten Tanz zu begehen —  
rein in verewigtem Klingen.

So bleibt es Aufgabe und mühevolleres Werk  
uns in unserem bewahrten Eigensein stets solidarisch zu übersteigen —

all-da es nur möglich ist!

## **Bereit**

Am Steg.  
Am frühen Morgen.  
Bist Du bereit über das Wasser zu gehen?  
Hält der Krug am Brunnenrand?

Wirst Du scheitern bei der kompromisslosen Entscheidung für das Tragende — in Dir;  
und bist Du sodann grenzgerüstet  
Einkehr mit den Wirrungen zu halten  
und das alleinige Einschwingen ins Klarwort zu üben?

Wie sieht der Morgen aus, wie die Nacht?  
Bleibst Du beständig in deiner Gesinnung?  
Wirst Du milde bleiben  
oder fundamental ins Angreifen wechseln?

Bleibe ruhig, halte dein schwingendes Maß!  
An diesem Morgen am Steg wendet sich der Blick  
und die Allesannahme  
überkommt mich.

Da schwimmt von weit die junge Ente auf mich zu,  
verlässt das Wasser, watschelt von Stein zu Stein  
pendelnd mir entgegen  
und berührt mich dann fast und ganz nah.

Und als ich weitergehe  
ist da im jungen Grün die Amsel  
mit der ich mich still unterhalte  
und mit ihr neu-sehnendes zweimaligen Zuhüpfen

wird mir klares Zeichen wunderbarer Allverbindung,  
einer Allverbindung, der ich mich zu öffnen wage,  
gelingt das gelassen-gerechte Überschreiten des Schatten-Balken vor aller Augen,  
mit all-meiner Erbtrage und gefahrvoll-drohendem Überschwung.

Und weiter — den Ufersaum des Sees entlang;  
die Freude ist jetzt da —  
fließt ins offene  
Tun.

## Hinter der Sonne sein

Einst standest Du am Strand der See  
und blicktest in die Weite des Horizontes.  
Das salzige Wasser erschien Dir wild und unvertraut.

Kein Fußbreit verließest Du den sicher-sandigen Grund,  
bis da ein Boot kam, Dir Vertrauen schenkte  
und Du den Ufersaum zum Horizont-hin verlassen konntest.

Bald dann — große Gefahr in Weiten der See;  
Stürme, Nächte und Winde bliesen dich immer weiter um weiter  
vom landigen Grund fernab, bis da nur noch ein Linien-Horizont  
ganz umgebenden Meeres unendlicher Weite Dir erschien.

Und — eines Tages ward die Sonne hoch und die See still.  
Du blicktest getroffen von vertiefter Gelassung umher,  
erkanntest die aufscheinende Bläue des Himmels  
und sahst endloses Entfernen sich entziehenden Horizontes.

Und das Spielfeld Leben schien da unbewegt,  
und die Fahrt — unterbrochen;  
und vor die blitzende Sonne zog eine milde Wolke,

und in deiner Phantasie hast Du dich erhoben  
und hast dich der Sonne Feld entfremdet,  
bis als strahlender Stern sie Dir staunende Aufmerksamkeit schenkt.

So übersteigst Du dann auch all-die Gestirne und werdenden —  
und befindest dich in der Nacht-der-Nächte.

Von hier aus ist die durchscheinend kristalline Schönheit gegebener Welt  
und die Größe des Wunders-Schöpfung eines;

gelassen gibst Du dich nun dem strömenden Formen zu erhebender Einheit —  
im Laufe erwideter Malen

hin.

## Impuls

Du kommst zur Ruhe.  
Du lässt dein gespanntes Erwarten.  
Deine Pläne lässt sacht zu Boden gleiten.

Da bist Du mit dem Grund  
und öffnest Dich, breitest deine Arme aus  
und schließt leicht die Augen.

All-das, was an Geräuschen,  
an Aufmerken von Gedanken in-dich-gerät  
zieht allmählich vorbei.

Dein Atem kommt  
und geht und da-zwischen,  
im Wellenmeer unermesslicher Bewegtheit

schwingt sich mit-einem-Mal  
deine Freiheit,  
die Du wirklich bist

in ihrem schillernd weißen  
Gefieder  
so ganz da-zwischen auf;

trägt dich  
in einheitsvoller Kraft  
wo-immer-Du-in-Raum-und-Zeit-und-Situation bist,

von nun an inmitten-all-den-Wegen im-Wind-unter-Winden,  
geborgen im innersten, des tragenden Pulses-Leben —  
was dich nie mehr verlässt...

allein letzteres Ausatmen am nächtlichen Horizont  
wählt in Äonen

seine stille Wiederkehr.

## **Versammelte Schöpfung**

Nie gab es das Vermögen,  
dass eben zu dieser Zeit  
urplötzlich und mit einem Mal  
das vollständige Geschehen-all-möglichen-Seins  
quasi und tatsächlich  
in geschlossener Faust  
versammelten Tuns geborgen  
und zur jeweiligen Schöpfung  
zu öffnen war.

Dies bedeutet,  
dass mit jedem Gang,  
mit jedem Schlag des Herzens,  
mit jeder Geste  
und jedem Lächeln,  
die Potenz sich entfaltender Einheit  
da ist,  
sie mir ermöglicht,  
die innerste Liebesflamme  
all-da zu entzünden,  
wo in Raum und Ort und Zeit und Situation  
meine und deine Existenz je um je geworfen ist.

Diese und jene Geworfenheit wird zum Tanz —  
und das Geschehen All-der-Musik  
ist in der Geborenheit.

Eine jede Wüste  
und die unzähligen Körner erglitzernden Sandes  
werden zu Wandelburgen,  
die unser begeistert Gottes-Kind von Mal zu Mal erbaut,  
und vom Meer-all-der-Güte wieder um wieder sanden  
ach so weise und gelassen  
lassen kann.